



Beispiele für die Schönheit der Münzgestaltung

Im Märchen, wo stets das Gute über das Böse siegt verfügen die finsternen Gestalten oft über große Edelmetallmengen sowie wertvollen Schmuck.

Zum Anfang des 20. Jahrhunderts träumten arme Leute wie z.B. in einem Lied festgehalten von 10.000 Talern. Die Gegenwart belächelt ein solches Wunschdenken, da allein der reichste US-Amerikaner ein 5-Billionen-Dollar-Vermögen besitzt!

Die Differenz zwischen arm und reich war immer groß seit der Arbeitsteilung bzw. Spezialisierung in der Gesellschaft.

Zur Zeit des Kurantgeldes wird mancher Bürger größere Edelmetallmünzen bestaunt haben, weil sie häufig in der Ausführung ansprechend, akkurat und auch kunstvoll gearbeitet waren.

So ist der Sachverhalt zu erklären, daß Münzen der Einfachheit halber benutzt wurden, um sie zu lochen (Abb. 1; Kurfürst zu Pferd / Auflistung seiner Titel), zu broschieren oder zu henkeln, um dann z.B. als Halsschmuck an einem Kettchen zu dienen.



Abb. 1: Kursachsen, Johann Georg I. (1611-1656), Vierteltaler auf das Vikariat 1619

Für Münzfreunde ist diese Art der Geprägeschädigung eine Untat, andererseits sind uns die Stücke so wenigstens erhalten geblieben.

In der frühen Geldepoche standen Tier- und Pflanzensymbole, die meist auf den Geprägerückseiten angebracht waren, für Landschaften, hellenistische Stadtstaaten (Abb. 2, Revers: stehender flügelstreichender Steinkauz, oben links Olivenblätter und Abb. 3, Pegasos auf der Münzrückseite) oder auch für größere Reiche (Abb. 4, nach rechts springender Greif auf dem Revers; Abb. 5, Revers stehender Capricorn nach rechts; Abb. 6, Avers Löwenkopf, Revers Dattelpalme).



Abb. 2: Attica, Athen, Dekadrachmon 480 v. Chr.



Abb. 3: Achaia, Korinth, Stater, 4. Jahrhundert v. Chr.



Abb. 4: Römische Republik, L. Papius (78-77 v. Chr.), Denar



Abb. 5: Römisches Kaiserreich, Publius Licinius Gallienus (251-253 n. Chr.), Antoninian



Abb. 6: Normannen in Unteritalien, Wilhelm II., der Gute, König von Neapel (1166-1189) Trifollaro (Cu)

Ab den Großsilbermünzen der Renaissance und der damit verbundenen Weiterentwicklung der Technik sind auch die Rückseitenmotive vielfältiger geworden, wie die Abbildungen 7 bis 15 ausweisen.



Abb. 7: Kursachsen, Johann Georg I. (1611-1656), Kipper-20-Groschen 1620. Zwei Engel halten dreiteiligen verzierten Wappenschild. Auf anderen Münzen dieser Zeit sind die Engel durch Bären, Löwen, Zobel u. a. Tiere bzw. durch sogenannte Wilde Männer ersetzt worden.



Abb. 8: Römisch-Deutsches Reich, Reichsstadt Nürnberg, Taler 1636. Stehender Genius hält zwei Wappenschilder sowie Blatt- und Palmzweig, über seinem Kopf befindet sich ein dritter Wappenschild



Abb. 9: Landgrafschaft Hessen, Wilhelm V. (1627-1637), Weidenbaumtaler 1636. Der Weidenbaumtaler zeigt auf dem Revers eine Palme (als Weide gedeutet) im Sturm vor einer Stadtansicht. Der lateinische Satz in der Umschrift lautet übersetzt „So Gott will, werde ich erhöht werden“.



Abb. 10: Herzogtum Liegnitz-Brieg-Wohlau (1640-1680), Georg III., Ludwig IV., Christian, Halbtaler 1659. Besonders aufwendig und reich geschmücktes dreifach behelmtes kreisrundes viergeteiltes Wappen



Abb. 11: Herzogtum Braunschweig-Lüneburg (Hannover), Johann Friedrich (1665-1679), Wilder-Mann-Taler 1677. Auf einer Wiese stehender Wilder Mann hält mit der Rechten eine Tanne. Tannenstamm teilt Münzmeisterzeichen R - B.



Abb. 12: Herzogtum Braunschweig-Lüneburg (Wolfenbüttel), Rudolf August (1666-1704) und Anton Ulrich (1666-1714), 24 Mariengroschen 1691. Auf der Vorderseite dieser 24-Mariengroschen-Münze galoppiert das sogenannte Sachsenroß auf einem Bodenstück nach links.



Abb. 13: Böhmen unter Haus Habsburg, Maria Theresia (1740-1780) St. Joachims-Ausbeutetaler 1758. Gekrönter Doppeladler mit auf der Brust gekröntem Wappen (St. Joachim neben gekrönten steigenden böhmischen Löwen). Zwischen den verzierten Schwanzfedern des Doppeladlers gekreuzte Hämmer.



Abb. 14: Grafschaft Reuß, Jüngere Linie Ebersdorf, Heinrich XXIV. (1747-1799), Konventionstaler 1765. Schön und aufwendig verziertes, doppelt behelmtes, viergeteiltes reußisches Wappen. Auf den Helmen sind ein Brackenkopf bzw. ein Kranich graviert



Abb. 15: Bistum Würzburg, Franz Ludwig von Erthal (1779-1795), Konventionspreistaler 1786. Ein geflügelter Genius auf breitem Sockel mit Füllhorn, Lorbeerkranz, Globus und Buch. Ensemble teilt Jahreszahl sowie Beizeichen; oben bogig MERCES LABORUM.

Die Gegenwart zeugt für die Numismatik nur noch eingeschweißte, nicht für den Umlauf bestimmte Münzen als Sammlerzugeständnis.

Zur Zahlung schaut man nun oft ohne jegliche Emotionen auf ein kleines Smartphone und vielleicht geht in diesem Moment bei der Codeeingabe der Kontoüberblick endgültig verloren.

Schade um den Verlust des über 2600 Jahre währenden Gebrauchs schöner Kurantmünzen.

www.moneytrend.info | at | de


GERHARD BEUTLER
 MÜNZEN UND EDELMETALLE
 Bewertung . Ankauf . Verkauf

Deutsche Münzen von 1871 bis heute

Profitieren Sie von unserer Erfahrung seit 30 Jahren!

Sie erreichen uns unter 07034 279199-0 oder 07053 6346

www.beutler-muenzen.de

